

Bewegungs- und Wahrnehmungsorientierte Sprachtherapie

Ein Konzept zur Entwicklungsorientierung sprachtherapeutischer Methoden im Bereich kindlicher Spracherwerbsstörungen

Christina Stutzkowsky, Diplom-Heilpädagogin

Forschungsfrage / Ausgangspunkt

Wie kann Sprachtherapie qualitativ verbessert und an neue Erkenntnisse aus der Lernforschung angeglichen werden?

Wie kann besser auf junge Kinder, Kinder mit großem Störungsbewusstsein oder unmotivierte Kinder eingegangen werden, die mit den bisher bestehenden sprachtherapeutischen Methoden nicht zurecht kommen?

Wie kann die Zufriedenheit von Kindern, Eltern und Therapeuten mit der Sprachtherapie erhöht werden?

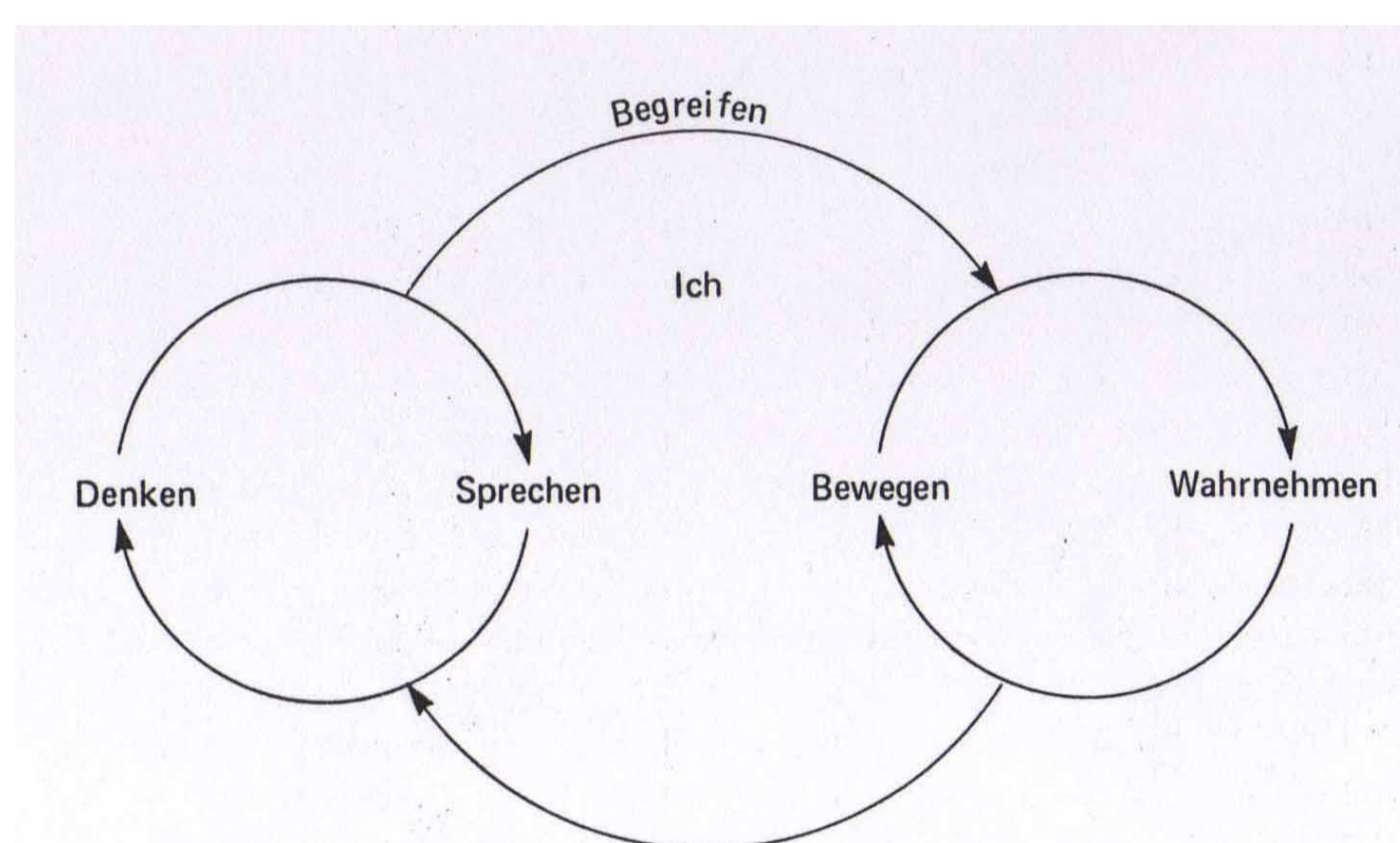
Zielsetzung

Entwicklung und Erprobung des Konzepts der Bewegungs- und Wahrnehmungsorientierten Sprachtherapie als Alternative zu konventionellen sprachtherapeutischen Methoden.

Theoretischer Rahmen

Die Entwicklung eines Kindes kann niemals isoliert betrachtet werden. Vor dem Hintergrund eines **ganzheitlichen Entwicklungsverständnisses** muss auch die Sprachentwicklung eines Kindes in Verbindung mit anderen Entwicklungsbereichen betrachtet werden.

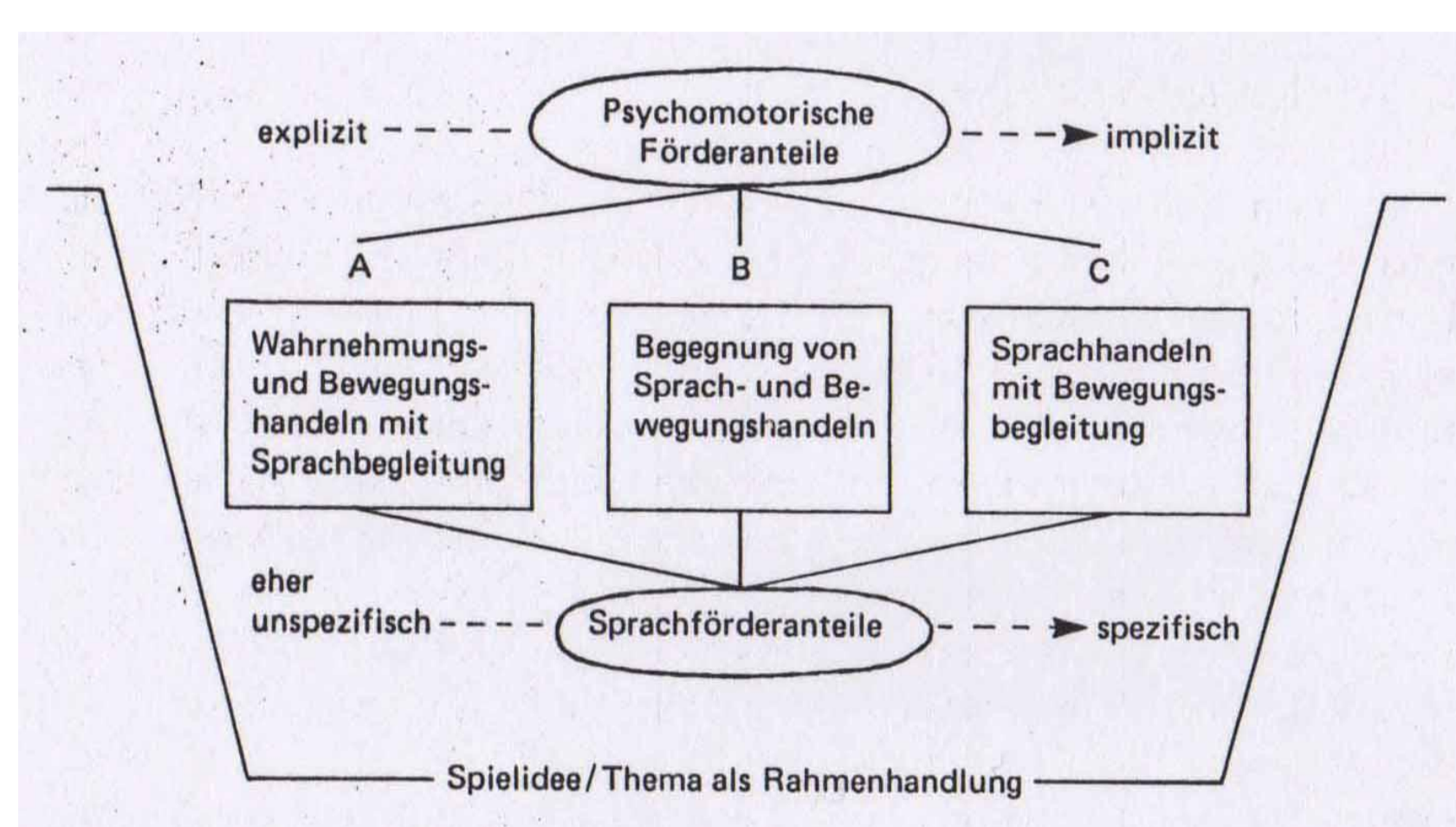
Ein enger Zusammenhang besteht zwischen den Entwicklungsbereichen Bewegung, Wahrnehmung und Sprache.



Die Gestaltkreislehre nach v. Weizsäcker (1940)

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts entstand die Idee, sprachliche, motorische und sensorische Fähigkeiten auch gemeinsam zu fördern (vgl. Welling 1998; Kuhlenkamp 2004). Es wurden daher zahlreiche Konzepte entworfen, in denen dieser Vorsatz umgesetzt wurde.

Ein Beispiel ist die „Psychomotorisch orientierte Sprachförderung“ nach Kleinert-Molitor (1988):



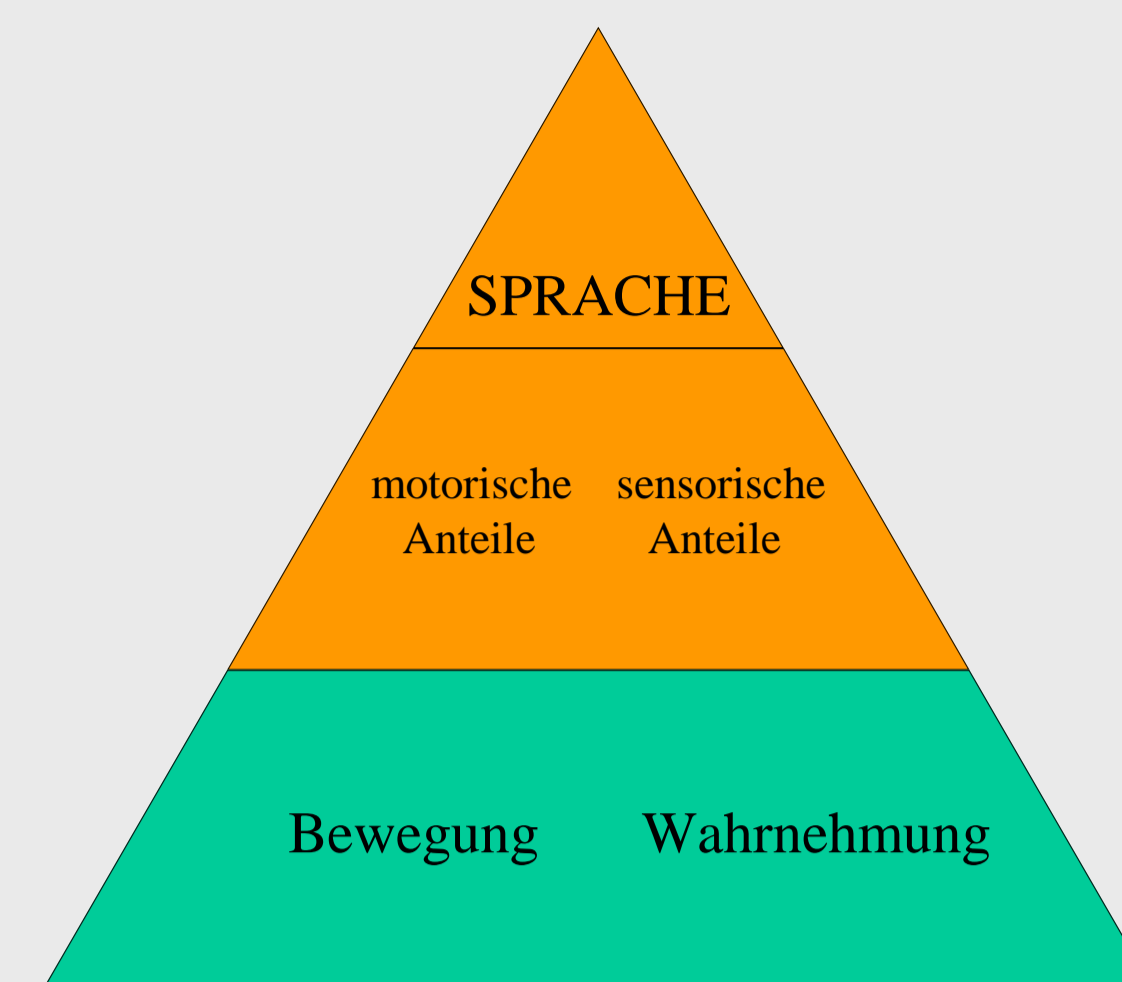
Diese entspricht den Anforderungen an eine ganzheitliche Unterstützung der Förderbereiche Bewegung, Wahrnehmung und Sprache. Wie alle anderen bisherigen Konzepte bezieht sich auch dieses jedoch ausschließlich auf Sprachförderung, nicht auf Sprachtherapie.

Mit der „Bewegungs- und Wahrnehmungsorientierten Sprachtherapie“ möchte ich diese Entwicklungen in den **Bereich der Sprachtherapie** integrieren.

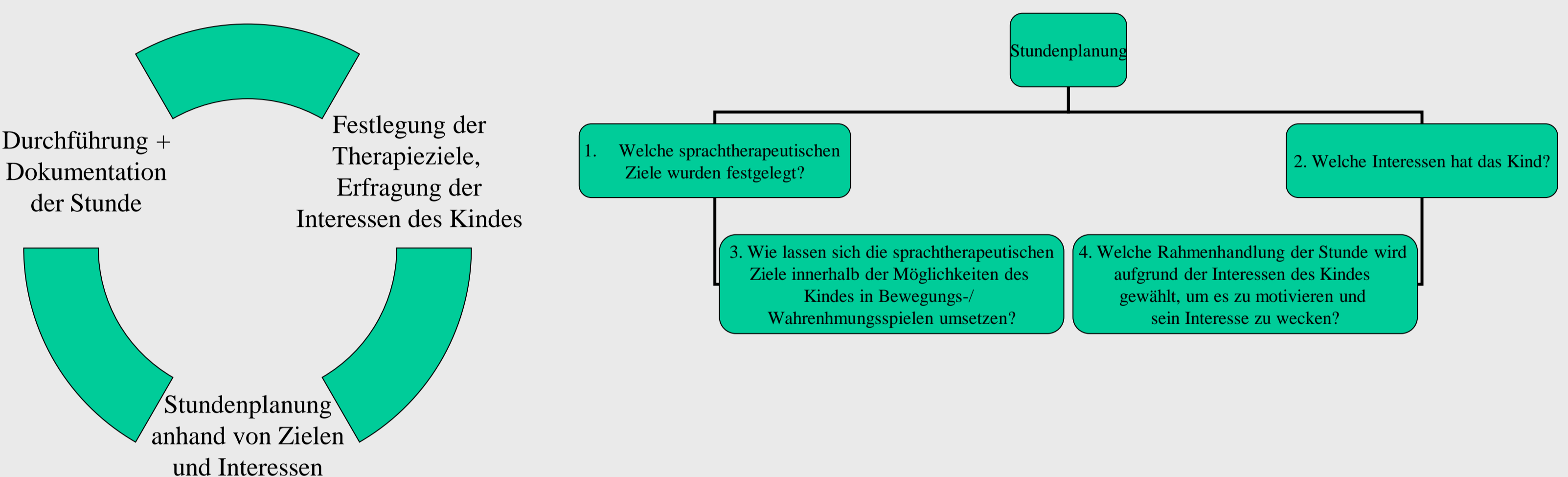
Da Übungen in Spielform mit Bewegung besonders ansprechend für Kinder sind, erreichen sie auch Kinder, die für viele Sprachtherapeuten eine besondere Herausforderung darstellen:

- **Kinder mit großem Störungsbewusstsein**
- **besonders junge Kinder**
- **unmotivierte Kinder**

MEIN KONZEPT



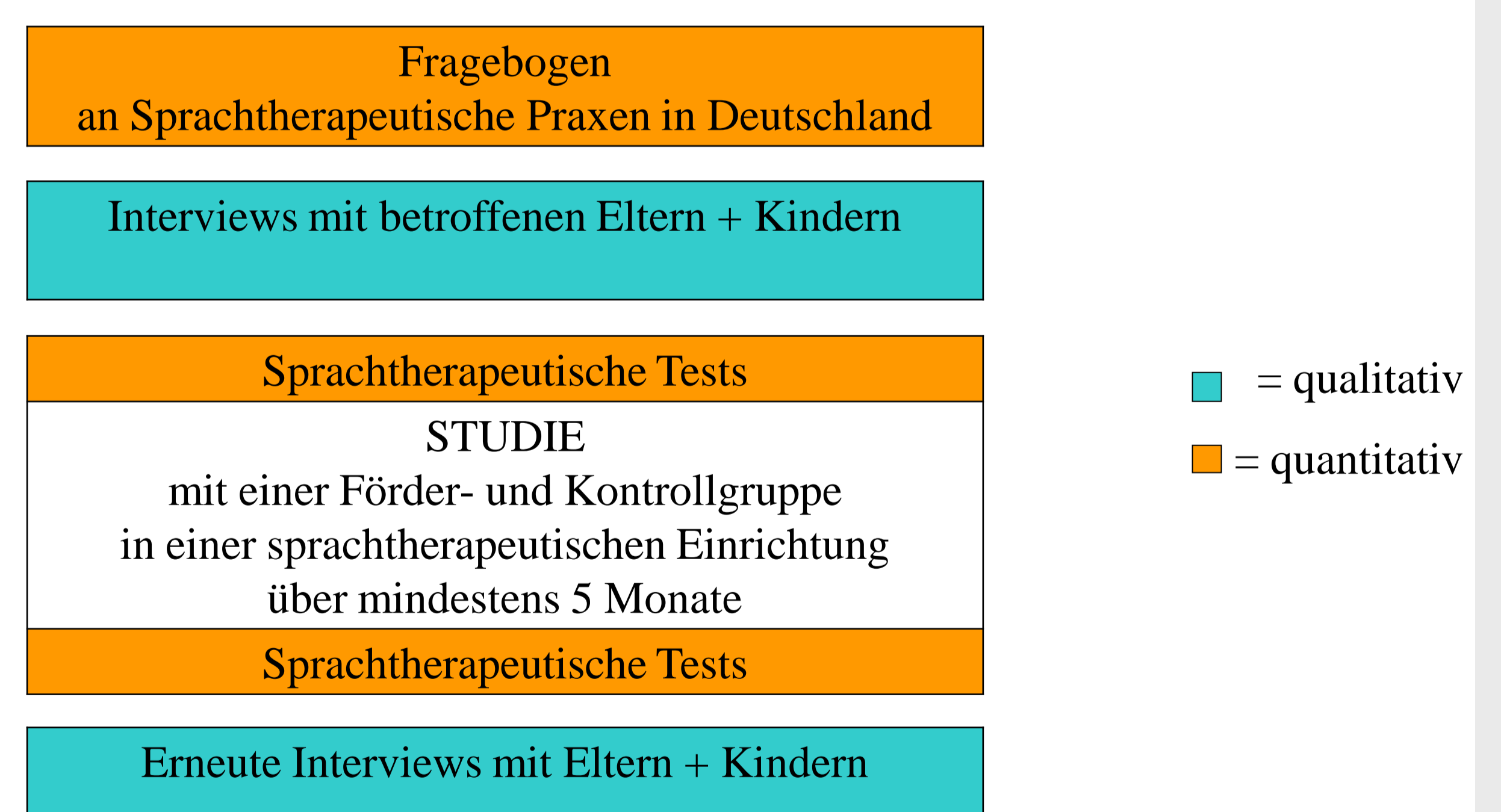
Ausgehend von der Annahme, dass Bewegung und Wahrnehmung die Grundlage für Sprache und Kognition ist, werden die sprachtherapeutischen Ziele über Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele umgesetzt.



Methode

Um die **Notwendigkeit für mein Konzept** zu begründen, möchte ich im Vorfeld meiner Studie einen Fragebogen an Sprachtherapeutische Praxen in Deutschland schicken, sowie Interviews mit betroffenen Eltern und Kindern führen.

Im Anschluss daran folgt die **Erprobung meines Konzepts** in einer sprachtherapeutischen Einrichtung anhand einer Fördersequenz und quantitativer Überprüfung durch anerkannte Sprachentwicklungstests sowie qualitativer Überprüfung über erneute Interviews mit Eltern und Kindern:



Literatur

Braun, K. (2006): Auf den Anfang kommt es an: Wie Gehirne laufen lernen. In: Fischer/ Knab/ Behrens: Bewegung in Bildung und Gesundheit. Schorndorf: Hofmann, S. 13-29.

Eckert, R. (1998): Von der schwedischen Heilgymnastik zur psychomotorischen Sprachförderung – Bewegung und Sprachtherapie von 1880 bis heute. In: Frühwirth, I. & Meixner, F. (Hrsg.): Sprache und Bewegung. Wien: Verlag Jugend & Volk, S. 63-69.

Kuhlenkamp, S. (2004): Gestern – Heute – Morgen. Entwicklungen, Trends und Perspektiven der integrierten Förderung von Bewegung und Sprache. In: Motorik. Schorndorf 27: Heft 1, S. 3-7.

Fischer, Klaus (2001): Einführung in die Psychomotorik. München: Reinhardt..

Ratey, J. (2003): Das menschliche Gehirn. Eine Gebrauchsanweisung. München: Piper Verlag GmbH.

Welling, A. (1998): Sprachliches Handeln und Bewegungshandeln: Ein Praxiskonzept kooperativer Sprachtherapie bei Kindern. In: Frühwirth, I. & Meixner, F. (Hrsg.): Sprache und Bewegung. Wien: Verlag Jugend & Volk, S. 23-45.

V. Weizsäcker, V. (1940): Der Gestaltkreis. Theorie und Einheit von Wahrnehmen und Bewegen. Leipzig: Thieme.